

Predigt am Ewigkeitssonntag (23.11.2025)

über Matthäus 25,1-13

Pfarrer Daniel Wanke

Matthäus 25,1-13

1Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Fackeln nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. 2Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. 3Die törichten nahmen ihre Fackeln, aber sie nahmen kein Öl mit. 4Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Fackeln.

5Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schlafelig und schliefen ein. 6Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! 7Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Fackeln fertig.

8Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Fackeln verlöschen. 9Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zu den Händlern und kauft für euch selbst.

10Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. 11Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf!

12Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.

13Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.

1) Die Irritation und die Sehnsucht

Liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder,

das ist wahrlich eine sonderbare Geschichte, die uns heute zugemutet wird an diesem besonderen Tag des Erinnerns und Gedenkens, an dem besonders Sie, liebe Angehörige, aber mit Ihnen auch wir alle und auch ich nach Zuspruch suchen, nach Trost, nach Vergewisserung.

Und dann hören wir da diese wahrlich sonderbare Geschichte, von diesen 10 Frauen. Sie irritiert, sie polarisiert. Sie malt schwarz-weiß, die Klugen und die Freude hier, die Törichten und der Rausschmiss da.

Fest steht doch: Niemand will draußen vor der Türe landen. Niemand will das hören:

He, wer seid Ihr jetzt noch? Was wollt Ihr hier? Tut uns leid, Ihr steht nicht auf der Gästeliste. Immerhin: Licht für den Nachhauseweg habt Ihr ja dabei. Schmiert Euch daheim noch ein Butterbrot, die Lachsschnittchen und Trüffelpastetchen von der Hochzeitstafel genießen leider andere. Macht's gut und tschüss!

Und dann schweigt die Stimme hinter der Türe, und die Türe bleibt für immer verschlossen.

Nein, das will niemand hören und niemand erleben. Niemand will hören und erleben, dass die eigene Vorbereitung miserabel war und die gestellte Aufgabe darum leider nicht erfüllt wurde.

Niemand will das hören, schon gar nicht, wenn es um das Himmelreich geht, wie Matthäus es nennt, also um Gott und Gottes Ewigkeit und die Frage, ob und wie ein Mensch daran Anteil bekommt und dann dieses Fest des himmlischen Lebens mitfeiern kann.

Vermutlich gibt es deshalb auch so viele Witze über die Himmelstür. Weil das Thema so ernst. Je ernster, desto Witze könnte man meinen.

Aber das, worauf ich hoffe, und was ich mir ausmale, ist für mich ganz und gar kein Witz.

Wenn meine Lebenstüre sich einmal schließt;

wenn also das mit mir passiert, was unter allen nur denkbaren Umständen und mit 100%iger Gewissheit mit mir passieren wird;

wenn der Tod mich einmal scheidet von allen Menschen und Lebewesen, mit denen ich in Be-

ziehung stehe,
wenn dies Unausweichliche geschieht,
dann wäre es schön, wenn das nicht das endgültige Ende aller Beziehungen wäre;
dann wäre es schön wenn eine andere Tür aufginge und mich jemand anspräche und sagte: So, Daniel, da bist Du nun. Sei willkommen. Hier ist Platz für Dich. Hier ist Gemeinschaft. Hier ist Liebe. Hier ist Frieden. Hier ist das Leben. Hier ist die Fülle. Und hier ist in jedem Fall auch die Gnade.

Ja, das wäre schön. Der schönste Ernst, den ich mir vorstellen kann.

2) Hoffnung im Ungewissen

Aber ich bin ehrlich und ich muss ehrlich sein: Ich glaube und hoffe das. Aber ich weiß es nicht. Ich weiß es nicht so, wie ich weiß, dass $1+1=2$ ist. Oder das Volumen einer Kugel $4/3 r^3\pi$. Ich kann es auch nicht wissen. Kein Mensch kann das. Nicht einmal der Papst.

Und das wird auch in unserer Gleichnisgeschichte deutlich. Irgendwie läuft da ja alles ganz anders als erwartet und geplant. Der Bräutigam verzögert sich. Niemand weiß, für wie lange. Keine Ahnung, ob die Hochzeit überhaupt noch stattfinden wird. Könnte sein, könnte nicht sein. Wer kann's wissen?

Die Ungewissheit, die Unsicherheit, das Nichtwissen ist das, was die 10 Frauen untereinander und mich mit ihnen verbindet. Die einen könnten sich genauso täuschen wie die anderen.

In dem Moment, wo die Zehn in den Schlaf sinken, ist für alle vollkommen unklar: Kommt da noch was?

Kommt da noch was?

Ich habe mich beim Ringen mit dieser Geschichte lange gefragt, was für mich eigentlich das entscheidende Detail ist, der Knackpunkt, das Goldkrümchen, das ich aus dem Fluss siebe.

Ich glaube, hoffe, ich habe was gefunden.

Inmitten dieser seltsamen Lage, in die die 10 Frauen geraten und dann einschlafen und im Schlaf, ohne etwas tun zu können, abwarten müssen, was passieren wird, inmitten dieser seltsamen Lage stehen da diese Ölgefäße. Als Symbole von Hoffnung. Als Symbole von Hoffnung, dass die Hochzeit ganz gewiss stattfinden wird. Wann auch immer. Die Ölgefäße als Symbole von Hoffnung, dass die Ankündigung kein Schauermärchen war. Die Ölgefäße sind Zeichen einer in die Zukunft ragenden Gewissheit inmitten einer ausgesprochen ungewissen Situation. Die Ölgefäße sind Zeichen für Hoffnung und für Glauben.

3) Glaube als Powerbank

Ich habe dann in einer meiner Schubladen etwas gefunden, das hat mich an diese Ölgefäße erinnert. Eigentlich ist das jetzt nicht sehr poetisch, wenn ich Euch und Ihnen eine Powerbank zeige. Es mag in der Tat ein ziemlich profanes Stück Technik sein, dieser Akku zum mitnehmen.

Aber eine der schönsten und tiefsten Wirkungen meines Glaubens ist die, dass er mich jetzt schon über den Moment hinausträgt, in dem mein innerer Akku auf 0% stehen wird. Mein Glaube hofft jetzt darauf, dass genau das geschehen wird, was vom jetzigen Standpunkt aus gesehen ungewiss ist. Dass mir dann Energie zufließt. Lebensenergie, wenn meine eigenen Energiereserven aufgebraucht sein werden.

Es geht also weniger darum, was in den Witzen von der Himmelstür verhandelt wird. Es geht darum, was mein Glaube jetzt schon mit mir anstellt. Ob er für mich da ist als die Kraftquelle, auf die immer Verlass ist. Ob er in mir eine Hoffnung wachhält, deren Flamme weder von tausend

offenen Fragen noch von all den schlimmen Welt-Krisen erstickt werden kann.

Mein Glaube wirkt so in mir. Er trägt mich durch diese Krisen und Fragen hindurch und legt mich Gott ans Herz und in die Arme. Jetzt schon. Mehr oder weniger weit vor der Himmelstür. Es fühlt sich so an, als würde diese Türe schon offenstehen.

Ich kann mir das gar nicht ganz genau erklären. Eigentlich ein Wunder, über das ich regelmäßig staune und tiefseetiefen Dank verspüre. Für mich eines der großen Wunder meines Lebens.

4) Aus Christus leben, in Christus sterben

Die Energie, die ich im Glauben erfahre, ist nicht irgendeine Energie. Sie ist Oster-Energie, Christus-Energie. Die Offene-Himmelstür-Energie. Die Energie der frohen Botschaft, dass mein Leben bestehen wird im Leben Jesu Christi, im Leben des Erstgeborenen von den Toten.

Die Energie der Frohen Botschaft, dass da nichts und niemand ist und niemals sein wird, der zwischen mich und den lebendigen Christus treten kann, auch nicht meine eigene Lebenstüre, die irgendwann zufallen wird.

Und wenn es dann mal wirklich soweit ist, vielleicht morgen, vielleicht in 20 oder 40 Jahren, wer kann's wissen?;

wenn es dann soweit ist, dass meine Lebenstüre zufällt, ganz leise oder quietschend oder mit einem lauten Knall,

dann werden die, die mich zu Grabe tragen müssen, mich nicht bloß in einen Sarg betten und in eine tiefe Grube legen können. Sie werden mich nicht nur in Erinnerung behalten können, gut oder schlecht, das entscheiden sie sowieso selbst.

Sie werden mich in all dem den treuen Händen Christi anvertrauen können und noch einmal die Fackel des Glaubens entzünden.

Für mich und für sie selbst. Und wenn sie mögen, nehmen sie das Ölgefäß mit heim.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.